

RECENZE A REFERÁTY

Literatur und Quellen zur Geschichte der Internationalen Arbeiterhilfe und der Internationalen Roten Hilfe

Die Geschichte der revolutionären Massenorganisationen und somit auch die Geschichte der Internationalen Arbeiterhilfe und der Internationalen Roten Hilfe blieben bisher in der marxistischen Historiographie mehr oder weniger beiseite. Infolge der Wirkung des „Personenkultes“ stagnierte die historische Produktion aus der Geschichte der Kommunistischen Internationale. Es war eine natürliche Erscheinung, dass nichteinmal den weiteren, im Vergleich zur Kommunistischen Internationale weniger wichtigen Organisationen des revolutionären Proletariats genügend Aufmerksamkeit gewidmet wurde.

Erst Ende der fünfziger Jahre begannen Arbeiten zu entstehen, die sich bemüht hatten, sich der vereinfachten Auffassung der Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung und der Geschichte der kommunistischen Parteien zu entwinden. Man begann über ernste Konzeptionsfragen zu diskutieren, neue kritische Werteinschätzungen – z. B. die Taktik Klasse gegen Klasse, die Theorie des Sozialfaschismus usw. erschienen –, in der systematischen Verarbeitung der Geschichte der Kommunistischen Internationale und der Geschichte der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei wurden Erfolge erzielt.

Diese Tatsachen können auch die Verarbeitung der Geschichte der Organisationen der proletarischen Solidarität der Internationalen Arbeiterhilfe günstig beeinflussen, deren Tätigkeit in die Jahre 1921–1939 fällt und der Internationalen Roten Hilfe, die in den Jahren 1922–1947 existiert hatte. Der Hauptsinn des Studiums der Geschichte der Internationalen Roten Hilfe und der Internationalen Arbeiterhilfe beruht in der Möglichkeit die Erkenntnisse der Vergangenheit zum Verständnis des Gegenwart auszunützen, namentlich der Aufgaben, die sich aus den ständigen Pflichten der kommunistischen Bewegung auf dem Gebiete des proletarischen Internationalismus ergeben.

Ausgangspunkt für die monographische Arbeit über die Geschichte der Internationalen Roten Hilfe und der Internationalen Arbeiterhilfe ist eine Werteinschätzung der Literatur und Quellen.

Die Ideen der proletarischen Solidarität sind in der ganzen Lehre des Marxismus-Leninismus enthalten, darum stellt fast jede Arbeit der Klassiker des Marxismus eine wichtige theoretische Quelle für die untersuchte Problematik dar. Dabei sind manche Werke und Abhandlungen für die Verarbeitung der Geschichte der Internationalen Arbeiterhilfe und der Internationalen Roten Hilfe von ausserordentlicher Bedeutung. Es handelt sich z. B. um eine der ersten Arbeiten Fr. Engels, „Über die Stellung der Arbeiterklasse in England“, zum erstenmal erschienen im J. 1845, „Das Kommunistische Manifest“, das erste Programmwerk der kommunistischen Bewegung, die Schrift von K. Marx „Die Enthüllung des Kölner Prozesses gegen die Kommunisten“ aus dem J. 1851, die Abhandlungen und Schriften, welche die persönliche Anteilnahme Marxens und Engels an der Organisation von Hilfsaktionen zugunsten verfolgter Genossen dokumentieren.

Ernste Gedanken zu den Fragen der verfolgten Problematik sind in den Arbeiten Lenins enthalten. Vor allem ist es seine tiefe Begründung des proletarischen Internationalismus, der Bedeutung einheitlichen gemeinsamen Vorgehens des Proletariats in internationalen Maßstab und in Aktionen der proletarischen Solidarität.

Vom Standpunkt der Untersuchung der Problematik der Internationalen Roten Hilfe sind die Arbeiten Lenins über den Staat und hauptsächlich über die Fragen der Justiz wichtig. Von dauernder und allgemeiner Gültigkeit sind seine den revolutionären erteilten Ratschläge, wie sie sich vor bourgeoisen Gerichten zu verhalten haben.¹

Einen weiteren Grundkreis von Literatur, die oft gleichzeitig als Quellenmaterial dient, sind die Arbeiten, Abhandlungen oder Studien über die Internationale Arbeiterhilfe und Internationale Rote Hilfe, die bereits im Verlaufe der Tätigkeit dieser Organisationen geschrieben wurden. Die Repräsentanten dieser Organisationen waren die Autoren selbst. Hier sind namentlich die Abhandlungen der langjährigen Vorsitzenden der Internationalen Roten Hilfe Klara Zetkins aus den Jahren 1932 und 1933 zu erwähnen „Unterdrückte von heute – Sieger von Morgen“ oder „Ruf zur internationalen Solidarität“.² Jelena Dmitrijewna Stasowa ist die Autorin der wichtigen Studie der „Drei Resolutionen“³ und der Abhandlung „10 Jahre IRH“⁴ (Die IRH zum zehnjährigen Bestand).

Die angeführten Arbeiten sind vor allem dadurch wichtig, dass man in ihnen eine zeitentsprechende Wertschätzung der Internationalen Roten Hilfe, eine Zusammenfassung der Grundaufgaben dieser Organisation in der Periodisierung ihrer Tätigkeit während des ersten Jahrzehnts, Ideenzusammenhänge der Internationalen Roten Hilfe mit der Kommunistischen Internationale finden kann.

Die Geschichte der Internationalen Arbeiterhilfe hatte sehr eingehend ihr Generalsekretär Willy Münzenberg in zwei umfassenden Publikationen behandelt – „Fünf Jahre der Internationalen Arbeiterhilfe“ (herausgegeben vom Verlag Neuer Deutscher Verlag, Berlin 1926) und „Solidarität“, die er zum zehnten Jahrestag der Entstehung der Internationalen Arbeiterhilfe verarbeitet hat. (Neuer Deutscher Verlag, Berlin 1931.) Sie enthalten eine Menge von photographischen Angaben aus allen Sphären des Wirkens der Internationalen Arbeiterhilfe, aus den internationalen Hauptaktionen unter Leitung dieser Organisation, sie ermöglichen den Organisationsaufbau der Internationalen Arbeiterhilfe seit ihrer Gründung über die Entwicklung von den freien Ausschüssen zur Massenorganisation kennenzulernen. Wegen der Unzugänglichkeit der Kongreß- und der Konferenzprotokolle der internationalen Arbeiterhilfe in unseren Archiven hat das Buch „Solidarität“ einem große Bedeutung, in welchem die Daten aller internationaler Kongresse und Konferenzen der Internationalen Arbeiterhilfe mit einer kurzen Wiedergabe des Hauptinhaltes ihrer Verhandlungen angeführt sind. Für den Historiker der Geschichte der Internationalen Arbeiterhilfe sind auch zahlreiche in diesem Buche umgedruckte Dokumente der Internationalen Arbeiterhilfe von großer Bedeutung. Gewiß ist auch die Tatsache zu erwähnen, daß das Konzept des Buches Münzenbergs „Solidarität“ vor der Ausgabe vom ausländischen Zentralkomitee der Internationalen Arbeiterhilfe genehmigt wurde.⁵

Neben den Arbeiten Zetkins, der Stasowowa und Münzenbergs, die die grundlegende Literatur bei der Verarbeitung der Geschichte der Internationalen Arbeiterhilfe und der Internationalen Roten Hilfe bilden, existiert noch eine Reihe von Publikationen, die von den ausländischen Zentralen dieser Organisationen⁶ oder von ihren Sektionen herausgegeben wurden. Es ist dies durchwegs eine auf die Propagation ihrer Tätigkeit ausgerichtete Literatur. Sie erläutert die Mission der Internationalen Arbeiterhilfe und der Internationalen Roten Hilfe, sie ist auf ein verständliches Instruieren von Mitgliedern und Sympathisierenden ausgerichtet, liefert Anregungen zur Tätigkeit, oft sind auch Informationen über einzelne Aktionen zu finden, in denen es sich jedoch eher um eine Tatsachenaufzählung als um eine Wertung handelt.

Zu den Broschüren dieses Typs gehören hauptsächlich „Was ist und was will die Internationale Rote Hilfe?“ aus dem J. 1924 oder „Was will die Rote Hilfe“ (Berlin 1926), die auch in der Tschechoslowakei bekannt war. Desgleichen hatte auch die Tschechoslowakische Sektion der Arbeiterhilfe im J. 1926 die Broschüre „Was ist und was will die IAH?“ in deutschem Wortlaut und den selben Text in der tschechischen Publikation „Kdo jsme?“ (Wer sind wir?) herausgegeben. Den Broschüren der Roten Hilfe und der Arbeiterhilfe sind die Hauptgrundsätze der Tätigkeit dieser Organisationen formuliert. Einerseits enthalten sie das Statut der Internationalen Roten Hilfe, andererseits den Gesamtwortlaut ihres Programms. Zu den Publikationen dieser Art gehören z. B. auch die Propagationbroschüren der Internationalen Arbeiterhilfe aus dem J. 1925, herausgegeben von der tschechoslowakischen Sektion MDP (IAH), das Referatkonzept über die Arbeiterhilfe in der Tschechoslowakei vom Dezember 1929 die „Große Solidarität“, herausgegeben im J. 1925 von der RPC, die eine Übersetzung der Publikation Arthur Chawkins ist, „Die grosse Solidarität“, die RPC-Broschüre „Pomozte“ aus dem Jahre 1927 u. ä.

Die Rote Hilfe und die Arbeiterhilfe editierten auch Publikationen, die auf be-

stimmte Ereignisse und Aktionen ausgerichtet waren. Es handelte sich z. B. um Sammelbücher, die von Gruppen kommunistischer Intellektueller im J. 1921 in Sowjetrußland von tschechischen Schriftstellern und Künstlern vorbereitet wurden. Im J. 1923 erschien eine Agitationsbroschüre über die den notdürftigen Arbeitern in Deutschland geleistete Internationale Arbeiterhilfe seitens der Tschechoslowakei. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Roten Hilfe waren reaktionäre Regimes. Ein Ergebnis persönlicher Erkenntnisse und des Studiums der Verhältnisse in den Balkanländern waren z. B. die Reportagen H. Barbusses aus den Jahren 1924–1925, die aus der Initiative der französischen Sektion der Roten Hilfe in Buchform unter dem Titel „Die Henker“ erschienen und die das Propagations-Auslandszentrum der Internationalen Roten Hilfe dazu ausgenützt hatte, dass sie in der Zeitschrift der Kommunistischen Internationale Inprekorr abgedruckt wurden. Im J. 1927 erschien in der Auflage MRPC (IRHdTsch) eine von JUDr. Theodor Bartošek geschriebene Broschüre mit einer Kritik der Verhältnisse in Rumänien, „10 Jahre Okkupation Bessarabiens“. Von den gegen den Justizmord Sacco und Vanzetti gerichteten Publikationen könnten nur die Publikationen des Auslandszentrums der Internationalen Hilfe, gegebenenfalls mancher Sektionen genannt werden, keineswegs aber tschechoslowakische.⁷ Einen bedeutenden Kreis von Arbeiten der Roten Hilfe der Tschechoslowakei bilden die Publikationen mit ausdrücklich instruktiver Absicht. Es handelt sich z. B. um die Broschüre „Gegen das heutige Gefängnisregime in der Tschechoslowakei“ aus dem J. 1928, die Louise Landa - Štych, Vorsitzende der Roten Hilfe in der Tschechoslowakei und der Redakteur Jan Kozák verfasst hatten, „Verteidigung des Proletariats“, deren Autor JUDr. Franz Polák war. Die Broschüre enthielt auch Auszüge aus dem Gesetz zum Schutze der Republik und Ratschläge, wie man in einzelnen Fällen von Beschuldigungen vorzugehen hat. Die Leser erfuhren aus ihr über die Problematik der Rechte der politischen Häftlinge, über die Formen des Rechtsschutzes, welche die Rote Hilfe geboten hatte u. ä. Eine grosse Propagationsaufgabe spielte die Broschüre JUDr. Theodor Bartošeks „Die Inhaftierung Jan Haruses und der Kampf um seine Entlassung“, die im J. 1931 erschien. Wertvolle Dokumente für das Verständnis der ersten Ereignisse, in denen die Arbeiterhilfe oder die Rote Hilfe eine wichtige Rolle gespielt hatten, sind zwei Publikationen aus dem J. 1931. Die Broschüre „Die Karlshütte im Kampf“ ist einem der größten Streiks aus den Anfängen der Wirtschaftskrise gewidmet, in welchem sich die Arbeiter der Karlshütte „an der Spitze der Kämpfenden Arbeiterfront befanden“ und die Arbeiterhilfe wies ihre Autorität durch eine erfolgreich geführte Hilfsaktion nach. Die weitere Publikation, ironisch in den Worten des Innenministers Slávik, mit denen er im Parlament seine Rede über das Blutvergießen in der Slowakei im Mai 1931 eingeleitet hat, „Nun ist Ruhe in Koschuty“ benannt, ist eine Sammlung von Dokumenten über die Schießerei in die demonstrierenden Landwirtschaftsarbeiter in Koschuty.

Mit der Problematik der Internationalen Arbeiterhilfe und namentlich der Internationalen Roten Hilfe begannen sich die Historiker auch nach dem zweiten Weltkrieg zu befassen. Die ersten Resultate erschienen Ende der fünfziger Jahre in den Arbeiten des deutschen Historikers Dr. Johannes Zelt. Er verteidigte im J. 1957 seine Dissertation „Der Kampf in der internationalen Arbeiterklasse zur Verteidigung Saccos und Vanzettis im Jahre 1927“ (unter besonderer Berücksichtigung der Kämpfe in Deutschland). Teile dieser Dissertation publizierte er im Jahre 1962 in dem Buche „Kampf um Sacco und Vanzetti“. Im Jahre 1960 erschien seine populärwissenschaftliche Studie „... und nicht vergessen die Solidarität“. Mit den Fragen der Internationalen Roten Hilfe befaßt sich J. Zelt auch in einigen weiteren Abhandlungen, z. B. „Borba međunarodnogo raboćego klasa v zaštitu Sakkó i Vanzetti“,⁸ „Rote Hilfe, Klassensolidarität und proletarischer Internationalismus“,⁹ „Der proletarische Internationalismus – eine grosse moralische Kraft“¹⁰ usw.

Teilarbeiten aus der Geschichte der Rote Hilfe und der Arbeiterhilfe publizierten auch einige weitere deutsche Historiker. Die Anfänge der Arbeiterhilfe verfolgt der Artikel von Hermann Müller „Die Bedeutung der Gründung der IAH im Jahre 1921 für die Entwicklung der Solidarität der deutschen Arbeiterklasse mit Sowjetrußland“⁹ und „Die Hilfe des Proletariats Deutschlands für die Sowjetunion“.¹⁰ Die den deutschen Arbeitern während der Zeit der Hungerkatastrophe im J. 1923 in Deutschland seitens der sowjetischen Werkstätigen geleistete Hilfe behandelt Gisela Jähn in dem bereits erwähnten Sammelbuch „Proletarischer Internationalismus“.

Am meisten trugen bisher zur Verarbeitung der Geschichte der Organisationen der Solidarität deutsche Autoren bei. Das ist unbestreitbar dadurch gegeben, daß in Deutschland beide Organisationen der Proletarischen Solidarität stark und autoritativ waren, an ihrer Spitze standen bedeutende Persönlichkeiten, die auch gleichzeitig Repräsentanten von internationaler Bedeutung waren — Zetkin, Pieck, Münzenberg. In Berlin befand sich das Auslandszentrum der Internationalen Arbeiterhilfe und das Büro der Internationalen Roten Hilfe für Mitteleuropa. In den Archiven der DDR sind genug reiche Fonds an Archivmaterial, Zeitschriften u. ä. erhalten geblieben, was eine tiefere Untersuchung dieser Problematik ermöglicht, als es z. B. in der Tschechoslowakei möglich ist.

In der sowjetischen Historiographie ist es bisher noch zu keiner systematischen Verarbeitung der Geschichte dieser Organisationen gekommen. Bekannt ist nur eine kleinere Abhandlung von J. A. Fridman „Dviženije pomošči meždunarodnogo proletariata Sovětskoj Rosii“,¹¹ Erwähnungen über die Entstehung der Arbeiterhilfe sind in dem Buche V. Šiškins „Čechoslovacko-sovětskije otnošenja v 1918—1925 godach“ (Moskau 1964) enthalten.

In der tschechoslowakischen Historiographie ist bisher die Geschichte der Internationalen Arbeiterhilfe und der Internationalen Roten Hilfe nicht zusammenfassend verarbeitet. Die Hauptaufmerksamkeit wurde vorläufig der Gründung der Internationalen Arbeiterhilfe gewidmet. Diese Problematik wurde bei der Überprüfung der tschechoslowakisch-sowjetischen Beziehungen Anfang der zwanziger Jahre bearbeitet. Als erste analysiert Vera Oliva „Československo-sovětské vztahy 1918—1922“ (Naše vojsko 1957) diese Problematik. Noch eingehender befaßt sich mit ihr J. Šedivý in der Studie „Hladová katastrofa v Sovětském Rusku v roce 1921—1922 a pomoc z Československa“ (Slovanské štúdie II, Bratislava 1959). J. Šedivý verwendet eine Menge von sowjetischen Quellen, was ihm eine tiefere und plastischere Auslegung ermöglichte als sie Oliva bieten konnte.

Ein Wertungsversuch der Tätigkeit der Roten Hilfe und der Arbeiterhilfe während eines längeren Zeitabschnittes ist der Artikel Ján Gregors „Medzinárodná solidarita pracujúcich, zbraň proti perzekúcii revolučného robotníckého hnutia.“¹²

Auch die Autorin dieses Artikels hat mit Teilarbeiten zur Geschichte beider Organisationen der Solidarität beigetragen. Es geht um die Abhandlungen „Ke vzniku Mezinárodní dělnické pomoci“,¹³ „Ke vzniku Mezinárodní rudé pomoci“¹⁴ und „Činnost organizací proletářské solidarity na Brněnsku v letech 1931—1932“.¹⁵

Eine auf die Durchforschung der Geschichte der Organisationen der proletarischen Solidarität ausgerichtete Arbeit muß breitere Zusammenhänge, die allgemeine Weltgeschichte und die tschechoslowakische Geschichte, die Ergebnisse der Verarbeitung der Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung und der Geschichte der KPdTsCh in Betracht ziehen. Besondere Aufmerksamkeit erfordert die Geschichte der Kommunistischen Internationale. Hier sei vor allem die historische Produktion der letzten Jahre erwähnt, die die vereinfachenden Ansichten über die Kommunistische Internationale durchbrochen hat.

Zu einem wichtigen Literaturkreis, in dem sich übereinstimmende Probleme mit der Geschichte der Arbeiterhilfe und der Roten Hilfe erfassen lassen, sind die Studien über die bedeutendsten Streiks, Unruhen und Demonstrationen. Sie tragen zu einer tieferen Analyse der scharfen Klassenkämpfe und der Angriffsformen des bourgeois Staatsapparates gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung in der Republik der Zeit vor München bei. Angeführt seien wenigstens die Namen einiger Autoren und ihrer wichtigsten Arbeiten: Květa Kořalková, „Hnutí nezaměstnaných v Československu v letech 1929—1933“ (Práce 1962), Lubomír Vejnar „Revoluční nástup rudých odborů 1929—1930“ (Práce 1962), das Sammelbuch „Rotavská tragédie“ (Krajské nakladatelství v Plzni 1961). Zwei große blutige Zusammenstöße im Jahre 1931 wertet die Abhandlung Viliam Plevzas „Košíuská tragédia“,¹⁶ über das Blutvergießen in Freiwaldau erschien im J. 1951 die Publikation von Griša Spurný „Místo chleba olovo“ und im J. 1961 von Oldřich Jaroš und Vera Jarošová „Frývaldovská stávka 1931“.

Mit der Geschichte der Arbeiterhilfe und der Roten Hilfe in der Tschechoslowakei hängen manche biographische Studien und Memoiren erstrangiger proletarischer Kämpfer eng zusammen. Zu dieser Literaturgattung gehören die Arbeiten von Z. Holotiková, „Gábor Steiner“ (VPL 1963), die Erzählung über Jan Harus „Voják revoluce“ von Adolf Branald (Naše vojsko 1962) und die Memoiren von Paul Pozamentir „Z pa-

měti právního zástupce a obhájce komunistů“.¹⁷ Von den neuesten publizierten Memoiren, die für den Historiker äußerst wichtig sind, die jedwede Thematik der Republik der Zeit vor München verarbeiten, ist das Buch Paul Reimanns „Ve dvacátých letech“ (NPL 1966).

Die wichtigsten Quellen über die Tätigkeit der Arbeiterhilfe und der Roten Hilfe bieten die Archive. Die Hauptstütze der politischen Macht der Bourgeoisie stellte das Innenministerium dar, dem der bürokratische Apparat der politischen Staatsverwaltung einschließlich der Polizeibehörden unterstellt war. Darum bilden auch die Archivfonds dieses Ministeriums, die im Zentral-Staatsarchiv des Innenministeriums in Prag konzentriert sind, den wesentlichen Teil des grundlegenden Materialbestandes für die Verarbeitung der Geschichte der Roten Hilfe und der Arbeiterhilfe in der Tschechoslowakei. Die Dokumente über die Organisationen der Roten Hilfe und der Arbeiterhilfe sind unter mehreren Signaturen konzentriert: PP 87/35, PP 87/36, PP 87/37, PP 87/38.

Eine Reihe von Dokumenten, die beide Organisationen der proletarischen Solidarität betreffen, steht im Staatsarchiv in Brünn zur Verfügung. Hier befinden sich Fragmente von Parteimaterial über die Tätigkeit dieser Organisationen und von diesen Organisationen herausgegebene Dokumente. Den Großteil von Dokumenten bilden polizeiliche Nachrichten und schriftliche Aufzeichnungen über die Tätigkeit dieser Organisationen. Das meiste Material ist im Fond Z-Ú I-K, Einzelheiten auch in den Fonden B 26 und C 57 enthalten.

Das Slowakische Zentral-Staatsarchiv konzentriert wichtiges Material über die Rote Hilfe in den zwanziger Jahren im Fond MAT 77/4. Hier sind die ersten Schritte der Tätigkeit der Roten Hilfe in der Slowakei, wichtige Rundschreiben der Zentrale der Roten Hilfe als auch polizeiliche Informationen erfaßt. Für die Verarbeitung der Geschichte der Roten Hilfe in den zwanziger Jahren ist dieses Material von unermeßlicher Bedeutung.

Die meisten Dokumente über die Tätigkeit der Arbeiterhilfe und der Roten Hilfe sind im Archiv des Instituts für Geschichte der KPdTsch konzentriert. Hier befindet sich ein ganzer Fond IV-7, der der Roten Hilfe gewidmet ist und der Fond IX-6, in welchem sich Material über die Arbeiterhilfe befindet. In diesen angeführten Fonds kann man Grundangaben über die Struktur und die Formen der Tätigkeit beider Organisationen der Solidarität, Broschüren, Flugblätter und anderes Material, das sie herausgegeben hatten, finden. Hier sind auch manche Einzelnummern von Zeitschriften der Roten Hilfe und der Arbeiterhilfe erhalten und das sowohl von der Auslandszentrale als auch der tschechoslowakischen Sektionen.

Für eine genauere Ergänzung der Tätigkeit der Roten Hilfe in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre ist der Fond Nr. 51 – Bartošeks Fond – wichtig, der sehr umfangreich ist und, wenn man so sagen darf, einen Einblick ins Privatleben der Roten Hilfe ermöglicht. Hier sind Aufzeichnungen über Sitzungen der Zentrale der Roten Hilfe der Tschechoslowakei RPČ konzentriert, ferner handschriftliche Anmerkungen, Vorträge, Broschüren.

Trotz der angeführten Tatsachen ist jedoch die Situation hinsichtlich der Materials über die Rote Hilfe und die Arbeiterhilfe nicht sehr erfreulich. Im Vergleich zur Menge und Qualität der Dokumente, die z. B. den Historikern in der DDR zur Verfügung stehen, ist die Materialgrundlage in unseren Archiven wesentlich ärmer.

Bei der Verarbeitung der Geschichte der Internationalen Arbeiterhilfe und der Internationalen Roten Hilfe kommt man ohne Studium der Presse und zwar vor allem der Zeitschriften der Kommunistischen Internationale und der Zeitungen und Zeitschriften der KPdTsch nicht aus. Hinsichtlich der Konfrontationsmöglichkeiten oder einer Analyse gewisser Fragen muß auch die nichtkommunistische Presse, die Lidové noviny, das Právo lidu und andere in Betracht gezogen werden. Von besonderer Bedeutung sind die Zeitschriften beider Organisationen der Solidarität. In die Tschechoslowakei kamen Zeitschriften ausländischer Zentralen: „Der Rote Helfer“, der in den Jahren 1924–1928 in Berlin herausgegeben wurde, „MOPR, Zeitschrift für Kampf und Arbeit der Internationalen Roten Hilfe“, Berlin 1925–1932. Ferner „Rote Hilfe“, Bulletin des Exekutivkomitees der Internationalen Roten Hilfe, Berlin 1926–1928 und in den Jahren 1929–1936 die Zeitschrift „Tribunal“.

Die Internationale Arbeiterhilfe gab im ersten Jahrzehnt ihrer Tätigkeit das „Bulletin des Auslandskomitees“, „Sowjetrußland in Bildern“, „Sichel und Hammer“,

„Der Rote Aufbau“ heraus. In der Zeit der Hilfskampagne für die Hungernden in Deutschland erschienen 7 Nummern der Zeitschrift „Hunger in Deutschland“, im Verlaufe der chinesischen Aktion erschienen 8 Nummern des „China Bulletins“ und „China-Sondernummern der Arbeiterhilfe“.

Die Presse der Solidaritätsorganisationen in der Tschechoslowakei zählte zu ihren schwachen Seiten. Die Situation wurde durch die Tatsache erschwert, daß auf einem kleinen Gebiete 6 Nationalitäten lebten, und die prinzipiell internationale Stellungnahme dieser Organisationen mußte sich auch im Respektieren der nationalen Rechte ihrer Mitglieder äußern. Aus finanziellen Gründen jedoch erschien das Presse-material im tschechischer, slowakischer und deutscher und nur manche auch in ungarischer oder ukrainischer Sprache. Die polnische Minderheit war so gering, daß es nichteinmal richtig möglich war Pressematerial in polnischer Sprache herauszugeben. Sofern sprachliche Schwierigkeiten mit dem von den Zentralen herausgegebenen Presse-material bestanden, umso größere Schwierigkeiten stellten sich dem Herausgeben von Zeitschriften in den Weg.

Bevor die Zeitschriften der Arbeiterhilfe und der Roten Hilfe herausgegeben wurden, mußten sich die Zentralen dieser Organisationen nur mit vervielfältigten Richtlinien zufriedenstellen.

Seit dem J. 1926 begann die Herausgabe der Zeitschrift „Arbeiterhilfe“. Wirtschaftliche Schwierigkeiten verursachten, daß im J. 1929 das Herausgeben dieser Zeitschrift unterbrochen werden mußte und statt dessen begann die Zentrale seit dem J. 1931 das Bulletin „Funkcionář MDP“, deutsch „Der IAH-Funktionär“, herauszugeben. In deutscher Sprache erschien die Wochenschrift Welt am Sonntag.

Während der Hilfsaktion für das Gebiet hinter den Karpathen im J. 1932 hatte das Komitee der Arbeiterhilfe für die Werktätigen des russischen Karpathengebietes ein besonderes Bulletin herausgegeben.

Nach dem Verbot der Organisationen der proletarischen Solidarität im März des Jahres 1932 wurden die Zeitschriften zur einzigen legalen Plattform, von der aus der Neuaufbau der Organisationen möglich war. Die Rote Hilfe begann die tschechische Zeitschrift „Proletářská solidarita“, die deutsche Zeitschrift „Proletarische Solidarität“ und die Zeitschrift „Dělnický obhájce“ herauszugeben.

Die Situation der Materialgrundlage für die Verarbeitung der Geschichte der Arbeiterhilfe und der Roten Hilfe in der Tschechoslowakei ist schwierig und erschwert die Rekonstruktion der Problematik und ihre kritische Wertung. Eine unerläßliche Voraussetzung für die weiteren Forschungsmöglichkeiten bildet die Notwendigkeit die Materialgrundlagen durch die in der DDR existierenden Dokumente zu ergänzen.

A N M E R K U N G E N

- ¹ Vgl. z. B. VII, Bd. 6, Nové události a staré otázky, S. 280–1; dsgl. Bd. 8, S. 58–61, Brief der J. V. Stasov und Brief an die Genossen im Moskauer Gefängnis; dsgl. Bd. 21, S. 167–173, Co dokázal soud nad frakcí SDDSR? usw.
- ² Klara Zetkin, Ausgewählte Reden und Schriften, Bd. III.
- ³ Izdatelstvo MOPR Moskau 1928, deponiert im Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED, Berlin, Sg. 59/909 CZ 482.
- ⁴ Verl. Tribunal-Verlag-Berlin 1932, ebenda dep.
- ⁵ Archiv des Instituts für Geschichte der KPdTs, IX/7-47.
- ⁶ Die eingehendste Bibliographie der Publikationen der Internationalen Roten Hilfe konzentrierte Dr. Johannes Zelt, vgl. seine Arbeit: „... und nicht vergessen die Solidarität“, Rütten und Loening Verlag Berlin 1960, S. 157–8.
- ⁷ Eine eingehende Bibliographie liefert wiederum Dr. Johannes Zelt in seiner Dissertationsarbeit Proletarischer Internationalismus im Kampf um Sacco und Vanzetti, Berlin 1958.
- ⁸ Voprosy istorii 1958/9.
- ⁹ Beiträge zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung 1962/3.
- ¹⁰ Proletarischer Internationalismus, Berlin 1961.
- ¹¹ Voprosy istorii 1958/1 – der Autor stützt sich hauptsächlich auf die Dokumente aus Münzenbergs Buch Solidarität.

- ¹² Sammelbuch der Philosophischen Fakultät der Komenský-Universität, Marxismus-Leninismus, Bratislava 1963, S. 137—160.
¹³ Sammelbuch der Philosophischen Fakultät der Universität in Brünn, Jhg. XII-1963, Reihe der Sozialwissenschaften, G 7, S. 129—140.
¹⁴ Přehled Nr. 1, Jhg. 1964, S. 69—80.
¹⁵ Brno v minulosti a dnes, Krajské nakladatelství v Brně, 1963, S. 229—234.
¹⁶ Příspěvky k dějinám KSČ Nr. 5, Jhg. 1961.
¹⁷ Příspěvky k dějinám KSČ Nr. 4, Jhg. 1963, S. 575—586 — bearbeitet von V. Dolejší.

Marie Bednařiková

(Übersetzt von F. Mikolín)

Формирование генеральной линии строительства социализма в Чехословакии

В первом квартале 1966 г. в издательстве Чехословацкой академии наук вышла в свет книга Карла Каплана *Utváření generální linie výstavby socialismu v Československu*.

В работе указано развитие основных представлений и мыслей о социалистической перестройке в Чехословакии, как они постепенно формировались в руководстве коммунистической партии от Февраля 1948 г. до IX съезда КПЧ.

Автор стремится постичь трудность формирования генеральной линии в этот период. Она не возникла сразу как целостная система мнений, а в сложном процессе непрерывных поисков, в котором сталкивались различные представления о дальнейшем пути развития в Чехословакии, так как никакой заранее подготовленной и точной модели социализма не существовало. Сталкивание мнений друг с другом и сталкивание мнений с практикой было главным фактором при определении дальнейших действий партии.

Определяющей чертой этого процесса была мысль о чехословацком пути к социализму. В ней отражалось усилие осуществить положение Ленина о различии форм перехода от капитализма к социализму, учитывать особенности своей страны при социалистическом строительстве, а также стремление реагировать на новые моменты в развитии социалистической революции после второй мировой войны.

Своеобразный путь к социализму в представлениях руководства КПЧ не имел точного содержания. Он основывался на мысли, что у нас строительство социализма будет проходить мирно, т. е. не будет сопровождаться такими реакциями классовыми столкновениями, как в СССР. IX съезд Коммунистической партии Чехословакии, состоявшийся в мае 1949 г., резюмировал идеи о генеральной линии социалистического строительства. Из целого ряда вопросов было выделено три самых важных момента для социалистической перестройки общества: вопрос государства, вопрос осуществления руководящей роли партии и вопрос экономического развития. Эти основные вопросы представляют собой остов генеральной линии IX съезда, и на них в своей работе автор сосредоточивает свое внимание.

В первой главе книги К. Каплан прослеживает формирование системы народной демократии после Февраля. Он уделяет внимание проблемам, которые после Февраля должны были быть выснены в связи с механизмом государственной власти, так как в новых условиях содержание и роль отдельных звеньев этого механизма существенно изменились. Речь шла в частности о постижении значения Февраля для социалистического развития, об определении функции Национального фронта и некоммунистических партий, о роли президента республики, о массовых организациях, о функции государственного аппарата; в другом освещении появилась проблема массовости коммунистической партии и др.

Подход К. Каплана к изложению этих вопросов конкретен. Как историк он применяет классический рабочий метод и в первую очередь подвергает исследованию развитие явлений и событий. К заключениям он приходит простым путем изложения исторической действительности, опираясь при этом на обширный материал первостепенного значения (в частности на центральные архивные фонды). Лишь в единичных случаях он становится на критическую точку зрения по отношению устаревших тезисов, выводов и оценок, чем на некоторых местах вызван описательный характер работы (причины и ход переговоров об отречении Э. Бенеша, очистка некоммунистических партий).